

## Modul Kreatives Schreiben von Science-Fiction Texten (Deutsch)

Im Prozess des kreativen Gestaltens literarischer Texte zum Thema *Stadt der Zukunft* entwickeln die Schülerinnen und Schüler eigenständige Positionen und Perspektiven und setzen sich mit Fragen des persönlichen Stils auseinander. Inhaltlich können jetzt gegen Ende des Schuljahres auch viele Aspekte der anderen beteiligten Fächer aufgegriffen und eingearbeitet werden. Auch bei diesem dritten Modul des Faches Deutsch kann die Verbindung zwischen dem Rahmenthema „Stadt der Zukunft“ und den Erfordernissen des Lehrplans auf einfache Weise hergestellt werden.

**Lehrplanbezug:** 10.4: „gestaltendes Arbeiten, produktiver Umgang mit Sprache und Literatur“

### Unterrichtsverlauf

#### Kreatives Schreiben – erste Versuche (ca. 2 Unterrichtsstunden)

Inhalt	Arbeitsmaterial
<p><i>Erste Schreibversuche</i> - Schilderung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ausgehend von den im Kunstunterricht gestalteten Häusern der Zukunft eine Schilderung verfassen</li> <li>- Ausgehend von einer konkreten Situation (Mein Schulweg der Zukunft) eine Schilderung verfassen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Schülerarbeiten aus dem Kunstunterricht als Anschauungsmaterial</li> <li>Material Erste Schreibübung</li> <li>Material Zweite Schreibübung</li> </ul>

#### Kreatives Schreiben – Kurzgeschichte (ca. 5 Unterrichtsstunden)

Inhalt	Arbeitsmaterial
<p><i>Verfassen einer Kurzgeschichte</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wiederholung der inhaltlichen, formalen, stilistischen Grundlagen der Kurzgeschichte</li> <li>- Ausgehend von den oben genannten Schilderungen: Kurzgeschichte planen: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Personen</li> <li>- Ort/Zeit</li> <li>- Konflikt</li> <li>- Handlung</li> </ul> </li> <li>- Hausaufgabe: Schreiben der Kurzgeschichte</li> <li>- Besprechung im Rahmen einer Schreibwerkstatt, Überarbeitung im Team</li> </ul>	<p>Siehe unten: Lernprodukt einer Schülerin</p>

## Kurzgeschichte einer Schülerin (erste Seite):

HoriZONtec – Julia Mollerus – Klasse 10d

- Science-Fiction -

Schwarz. Leer. Nur schemenhaft sind die Umrisse der alptraumhaften Landschaft zu erkennen. Keine Pflanzen, keine Tiere, kein Leben. Nur kaltes Gestein. Der Horizont verschmilzt mit der Schwärze darüber. Plötzlich erhellt sich der Horizont. Langsam und majestätisch schiebt sich die Sonne über den Rand. Das Bild, das sie beleuchtet könnte trister kaum sein, doch dieses Moment, wenn die ersten Sonnenstrahlen aufleuchten, bewegt mich dennoch jedes Mal. Es ist die einzige Gemeinsamkeit mit der Erde.

Nur kurz bleibe ich noch sitzen, versuchen den Moment zu bewahren, doch er ist vorbei. Seufzend stehe ich auf. Als ich auf den Gang hinaustrete blendet mich das gleißende Licht der Neonröhren. Der Raum, den ich soeben verlassen habe ist der einzige mit einem Fenster. Ich bin selten dort. Nur manchmal um den Sonnenaufgang zu betrachten. Diese ersten Sonnenstrahlen; sie sind eine Illusion, doch ich klammere mich an sie. Ich schüttle den Kopf und verdränge die Erinnerung an die Erde aus meinem Bewusstsein.

„He, schlafwandelst du?“, reißt mich Jeanne mit ihrem üblichen fröhlichen Grinsen aus meinen Gedanken. Tatsächlich wäre ich beinahe an ihr vorbeigelaufen. „Sorry, war in Gedanken“, entschuldige ich mich. Sie durchschaut mich sofort: „Lass mich raten, du warst den Sonnenaufgang anschauen, oder? Du solltest das nicht so oft machen, du wirst immer ganz nostalgisch. Was vorbei ist, ist vorbei!“ Dankenswerterweise wechselt sie rasch das Thema und plaudernd folgen wir dem Gang in Richtung Essensraum.

Jeanne ist anders als ich. Nicht einmal unbedingt vom Charakter her, in dieser Hinsicht sind wir uns sogar relativ ähnlich, doch Jeanne ist nicht von der Erde. Sie hat nie Bäume gesehen, blauen Himmel und Regen. Sie wurde hier auf dem Mars geboren, ihre Eltern waren Teilnehmer der ersten Mars Expedition. Als dann die letzten Überlebenden von der Erde hierher kamen, existierte bereits eine kleine Forschungsstation, die mittlerweile natürlich erweitert wurde. Zu Beginn waren die Schwierigkeiten das Leben auf dem Mars zu organisieren gewaltig. Ein Zentralkomitee wurde gewählt und erhielt alle nötigen Befugnisse. Nach knapp einem halben Jahr waren die Anfangsschwierigkeiten überwunden, doch mit dem Lebensstandard wuchs auch die Unzufriedenheit. Immer mehr Menschen begannen den Kurs des Komitees zu kritisieren. Die Mehrheit teilt nun wieder die Meinung des Komitees, das nach den Revolten auf einige Reformforderungen eingegangen ist. Nur wenigen gingen die Reformen noch immer nicht weit genug, doch diese Menschen scheinen sich zerstreut zu haben, denn es herrscht seit Jahren Frieden.

Das Frühstück ist nie sonderlich abwechslungsreich, doch daran hat sich mittlerweile jeder gewöhnt. Durch die Deckenlautsprecher schallt leichte Musik, wir grüßen im Vorbeigehen Bekannte und erreichen schließlich die Schlange vor der Essensausgabe. Ich beginne in meiner Jackentasche nach meiner ID-Card zu suchen. – Da das Essen hier streng rationalisiert wird, muss sich jeder ausweisen um seine Portion zu erhalten. – Ich stoße jedoch nur auf mein